Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition: Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis: Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.; für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M., inkl. Bestellgeld 2,20 M.

№ 217. Danzig, Mittwoch den 23. September 1885. 13. Jahrgang.

Zu den Landtagswahlen.

Die Termine zu den Landtagswahlen sind nun definitiv festgesetzt: am 29. Oktober findet die Wahl der Wahlmänner und am 5. November die Wahl der Abgeordneten statt. Die Geschichte ist bekanntlich die beste Lehrmeisterin und so dürfte vielleicht ein Rückblick auf die politischen Wahlen am Platz sein, um so mehr, als derselbe nur geeignet ist, den Mut und die Thatkraft der katholischen Wähler zu erhöhen und zu reger Wahlbeteiligung bis zum letzten Mann anzuspornen.

Beginnen wir deshalb auch zuerst mit dem Zentrum; wir finden da in dem ersten existierenden Frauktionsverzeichnis als Vorläufer desselben in der ersten Legislaturperiode 1852 die sogenannte „kath. Fraktion“ mit 41 Mitgliedern verzeichnet; in der vierten Legislaturperiode finden wir die kath. Fraktion 51 Mann, die Polen 6 Mann stark. In der fünften Legislaturperiode (der sogenannten neuen Aera), wo die eigentlichen Konservativen so gewaltig zurückgedrängt wurden, v. Vincke dagegen mit 150 Genossen aufmarschierte, ist die kath. Fraktion, die Polen einbegriffen, 57 Mann stark. In der sechsten Periode (die 3 Jahre vor 1862) sank das Zentrum etwas, dagegen waren die Polen mit 23 Mann vertreten und als neue Partei trat der noch zweiteilige Fortschritt mit 104 Mitgliedern auf. In der siebenten und achten Periode schrumpfte das Zentrum auf 27 Mitglieder zusammen, die Polen erhielten sich auf 22, der Fortschritt stieg auf 133 resp. 142. Die neunte Periode von 1866—1867 zeigte die stärkste Parteiverschiebung. Es zählten nach dem österreichischen Kriege Konservative 118, Freikonservative 16, Altliberale 23, linkes Zentrum 51, das Zentrum war auf 15 Mann zusammen geschmolzen, die Polen blieben bei 21 und als neue Partei traten 32 Nationalliberale auf. In der zehnten Periode bis 1870 verzichteten die katholischen Abgeordneten auf eine Parteibildung. (!) Die Polen sanken auf 15 und angesichts dieser schwachen Vertretung, der noch ein Drittel der Bevölkerung ausmachenden Katholiken, angesichts der Thatsache, daß die kath. Abgeordneten in den anderen Parteien verschwanden, hielt man die Zeit für gekommen, um durch den Kulturkampf den Vorstoß gegen die kath. Kirche zu beginnen. Man hat uns Katholiken den Vorwurf gemacht, daß wir am Kulturkampf selbst schuld seien. In dem Sinne unserer Gegner, in dem Sinne, daß die „Mobilmachung“ des Zentrums den Kulturkampf hervorgerufen habe, ist der Vorwurf unbegründet; dagegen enthält er etwas Wahres und Wohlbeherzigenswertes in dem Sinne, daß die kath. Unentschiedenheit, Saumseligkeit und Vertrauensseligkeit den Gegnern die Meinung beigebracht hat, daß sie nun den preußischen Katholiken alles bieten könnten. Insofern ist die frühere Zerfahrenheit allerdings mit schuld am Kulturkampfe. Sobald aber der Kulturkampf begonnen hatte und der kath. Michel die Streiche auf seinem Rücken fühlte, ermannte er sich auch aus seiner Lethargie, und es wäre manches Belehrende mitzuteilen aus dem Munde solcher katholischen Abgeordneten, die damals aus anderen Fraktionen ausschieden, um sich in der 11. Legislaturperiode (bis 1873) dem neuen Zentrum, auch „Verfassungspartei“ genannt, mit 52 Mitgliedern anzuschließen. Das charakteristische Zeichen der 12. Periode (1873—1876) war die Vernichtung der Altkonservativen, die auf 5 Mann infolge des Winkes des Reichskanzlers zusammenschrumpften (daneben 24 Neu- und 34 Freikonservative), das Steigen der Nationalliberalen auf 174 und das Hinaufgehen des Zentrums auf 87, während die Polen 17 Mann zählten. Der Kulturkampf hatte also die katholischen Wähler aufgerüttelt, das verhaßte Zentrum, das von allen bekämpft, stets niedergestimmt, oft gar nicht gehört wurde, hatte 33 Sitze erobert. Da kamen 1878 die Attentate, in protestantischen Kreisen schlug der Wind um, die „Junker und Pfaffen“ brachten den Nationalliberalen eine eklatante Niederlage bei, die Nationalliberalen fielen von 172 auf 105, die Konservativen stiegen von 9 auf 90 und das Zentrum von 89 auf 98, die Polen auf 19. Der liberale Bann war gebrochen. Während vor den Wahlen die konservative Rechte 76, die Linke 242 Mitglieder zählte, zählte erstere nach dem Wahlresultate von 1879 nicht weniger als 166, letztere nur 142, keine von beiden bildete eine Mehrheit, und das Zentrum war ausschlaggebende Fraktion im Abgeordnetenhause. Es hätte sich nun wohl eine Politik in wahrhaft christlichem Sinne führen lassen, aber man wollte den Kulturkampf nicht preisgeben, man hoffte noch immer auf ein „Verduften“ des Zentrums. Indessen es kamen die Wahlen von 1882, und die Nationalliberalen, die Träger des Kulturkampfes, büßten weitere 20 Sitze ein und gingen von 85 auf 65 Stimmen hinab, die Konservativen gewannen 16, stiegen also von 119 auf 135, das Zentrum stieg auf netto 100, die Polen behielten 18. Da die Nationalliberalen, auf diese Weise an die Wand gedrückt, einlenkten, hatte Fürst Bismarck eine Doppelmehrheit, eine aus dem Zentrum und den Konservativen, die andere aus den Nationalliberalen und den Konservativen. So lange noch letztere Mehrheit möglich, wird der Kulturkampf schwerlich enden.

Politische Übersicht.

Danzig, 23. September.

* Am Sonntag fand in Stuttgart bei dem Prinzen Wilhelm von Württemberg ein Paradediner statt, an dem auch die Königin von Württemberg teilnahm. Leider mußte sich zu seinem größten Bedauern der König von Württemberg aus Gesundheitsrücksichten und auf ärztliche Veranlassung die Teilnahme versagen; derselbe erschien aber bei Schluß des Diners im Kreise der Gäste und unterhielt sich mit einer großen Anzahl derselben. Prinz Wilhelm brachte im Auftrage des Königs folgenden Toast aus: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich im Namen Sr. Majestät des Königs, meines allergnädigsten Herrn, Ew. Majestät aus tiefstem Herzen auf württembergischem Boden willkommen heiße und den Gefühlen Ausdruck gebe, welche heute das Württemberger Land, insbesondere das Armeekorps erfüllen. Das 13. Armeekorps ist hochbeglückt, heute vor dem Auge seines obersten Kriegsherrn, unseres verehrten und in Ehrfurcht geliebten Kaisers, Zeugnis davon ablegen zu dürfen, was nach heißem, siegreichem Kampfe, unter der glorreichen Führung Ew. Majestät, in den Jahren des Friedens geleistet worden ist; das württembergische Volk feiert in Ew. Majestät den Mehrer und Schützer des geeinigten deutschen Vaterlandes. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Der Kaiser erhob sich und sprach zur Königin gewendet: „Ew. Majestät gestatten Mir, zu erwidern“. Sodann zum Prinzen Wilhelm gewendet: „Ich danke gerührten Herzens für das Hoch. Ich hätte gewünscht, daß die Tafel durch die Gegenwart Sr. Majestät des Königs beehrt worden wäre, damit Ich Gelegenheit gehabt hätte, dem Könige persönlich hier Meine Glückwünsche für die tüchtige Ausbildung des Armeekorps auszudrücken, welche Ich bereits dem kommandierenden General zu erkennen gegeben habe. Auf dieser Grundlage stellt sich das 13. Armeekorps ebenbürtig in eine Linie mit den übrigen Armeekorps. Gern hätte Ich Sr. Majestät persönlich hierüber meine Zufriedenheit ausgesprochen. Vor allem wünsche Ich dem Könige eine baldige und volle Wiederherstellung seiner Gesundheit. Der König und das 13. Armeekorps leben hoch!“ Hierauf sein Glas mit dem Glase der Königin anstoßend, sprach der Kaiser: „Auf das Wohl Ew. Majestät und der ganzen königlichen Familie!“

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[5] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

II. Kapitel.

— — — Ich war ganz Ohr,
Und Harmonien sog ich ein, die aus des Todes Arm
Die Seel' zurückgerufen hätten.

Milton.

Klemens Wenzeslaus bewohnte nur vorübergehend und stets auf kurze Zeit den alten Palast in Trier; den übrigen Teil des Jahres brachte er entweder in der neuerbauten Residenz in Koblenz oder auf den Schlössern in Schönbornslust oder Kärlich zu. Heute Abend jedoch wurde dem alten Gebäude die Ehre, den Landesfürsten nebst einem großen Teil des Hofes, sowie den ganzen trierischen hohen Adel in seinen Mauern zu beherbergen und noch einmal den Glanzpunkt jener Pracht und Herrlichkeit zu bilden, worin die Großen des Erzstiftes sich hervorthaten.

Die Fenster des Palastes strahlten hellen Schein über den weithin nach der Stadtmauer zu sich ausdehnenden Park. Daß auch dieser noch von zahlreichen, sehr lustigen Gästen belebt war, das bezeugte das Lachen und Geplauder und manches muntere Kriegslied, welches aus dem Gezweige hervorschallte und bis in die weite, mit Teppichen belegte und mit Bäumen und Laubgewinden geschmückte Vorhalle des Schlosses drang. Wer am vorhergehenden Abende vielleicht zufällig einen Besuch bei Herrn Palastkellner Fritsch gemacht und das düstere, verödete Vorhaus in der Erinnerung hatte, konnte heute geneigt sein, an ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ zu glauben. Rechts und links vor dem Portale paradierte kurfürstliche Leibgarde, während zwischen den Lorbeer- und Orangen-Zweigen der Halle und aufwärts die ganze, wie aus Feenhänden geformte Treppe hinauf eine betreßte Dienerschaft geordnet stand. In Gold und Silber strahlende Menschen entstiegen eleganten Staatskarossen, deren Schlag mit farbenprangenden Wappen von Lakaien jeder Livree geöffnet wurden.

Graf Boos und sein junger Freund folgten der Familie Kesselstadt mit einem wogenden Menschenstrome hinauf zu dem in festlichem Schmuck sich zeigenden Vorsaale, an dessen Eingang Hofrat Fritsch, ein würdig aussehender Herr, in schwarzem Samt gekleidet, die Gäste empfing.

Josephs Auge gleitete wohlgefällig über den bunten Schimmer, welcher ihn hier umgab. Alle Stufen des Farbenwechsels vom glühendsten Rot bis zum schmelzendsten Weiß entfalteten sich vor ihm, dazwischen blitzte es von Gold und edlem Geschmeide. Es plauderte und lachte und drängte vorwärts wie unaufhaltsame Wogen. Auch unsere Freunde wurden vom Strome erfaßt und weiter getrieben zu einem mit großer Pracht ausgestatteten Saale, dessen blühende Pflanzengruppen in verschwenderischer Fülle alle Blumen vereinigten, welche die Jahreszeiten nur allmählich hervorbringen: köstliche Rosen, stolze Lilien und duftige Veilchen. Hier standen die Kammerherren Graf Klemens von Boos Waldeck und Freiherr von Buttlar in glänzender Hoftracht, den juwelenfunkelnden Degen an der Seite und den Dreispitz unter dem Arme, zum Empfange bereit.

Antonius bewunderte seinen Bruder, wie er, ein ununterbrochenes Lächeln auf den Zügen, die freundlichsten Worte auf den Lippen, die Eintretenden begrüßte:

„Guten Abend, Herr Stadtschultheiß, außerordentlich erfreut, Sie einmal wiederzusehen. — Ihr Diener, gnädige Frau. Ah, Herr Hofrat! — Empfehle mich Ihnen, Graf Kesselstadt. Gnädigste Gräfin erlauben mir, mit tiefstem Respekt mein Kompliment zu machen. — Willkommen, Herr Doktor, entzückt, Sie hier begrüßen zu dürfen! — Siehe da, Antonius! Wir treffen uns nachher am Büffett, ich habe mancherlei mit Dir zu plaudern.“

Es war erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit sich Joseph in die Hofkreise fand. Mit der größten Unbefangenheit schritt er vorwärts und tauschte bald hier, bald dort einen Händedruck und ein freundliches Wort aus. Trier war ihm während der Universitätsjahre zur zweiten Heimat geworden; wohin er blickte, grüßten ihn bekannte Gesichter. Die Hofräte Friedrich Lintz und Franz Joseph Staadt winkten dem jungen Manne heiter zu, und der hochverehrte Rektor der Universität und Abt zu St. Maximin, Herr Willibald Wittman, beehrte ihn sogar mit einer freundlichen Anrede; auch die Professoren Aldringen und Sedegast kamen herbei, um den talentvollen jungen Rechtsgelehrten zu bewillkommnen.

Allmählich gelangte man zu dem großen Salon, der in seiner Beleuchtung einen über alle Beschreibung prächtigen, wahrhaft überirdischen Eindruck machte. Auf der großen Zahl von Kronleuchtern, sowie auf dem ganzen Gesims in der Runde glüten Tausende von Wachskerzen, welche der

* Aus **Braunschweig** wird gemeldet, daß Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg in diesen Tagen nach Berlin reist, um nunmehr im offiziellen Auftrage des Regentschaftsrats mit dem Fürsten Bismarck die Verhandlungen wegen der bevorstehenden Wahl eines Regenten zu beginnen.

* Das neue Lehrbuch der katholischen Religion für die Gymnasien in **Bayern** ist nunmehr mit Approbation sämtlicher Erzbischöfe und Bischöfe im Schulbücherverlage erschienen. Hoffentlich wird der Kultusminister Dr. v. Lutz die Religion wieder zu einem Prüfungsgegenstande bei den Gymnasial-Absolutorien erheben und damit die Achtung der Studierenden vor dem Religionsunterrichte wecken!

* Die Thronrede, womit der König von **Holland** am Montag die Generalstaaten (Landtag) eröffnete, sagt, die Beziehungen zu den fremden Mächten seien die freundschaftlichsten; die Teilnahme des Landes an der Kongo- und Suezkanal-Konferenz beweise, daß die Niederlande noch immer ihren Platz unter den Seemächten einnehmen. Die Finanzlage erheische Beschränkungen der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen; der niedrige Preis der Produkte beeinflusse die europäische Industrie ungünstig. Die zur Herbeiführung eines besseren Standes der Dinge in Atchin ergriffenen Maßregeln seien ausgeführt, ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen; fortgesetzte Wachsamkeit und Ausdauer sei dort aber noch notwendig.

* Die Wahlbewegung in **Frankreich** führt zu Wahlkämpfen in des Wortes verwegenster Bedeutung. Am Sonntag fand im Börsensaale zu Paris eine Wahlversammlung der Arbeiterpartei statt, schon die Wahl eines Vorsitzenden führte zu heftigen Streitigkeiten und thätlichen Konflikten, schließlich wurde von dem Revolver Gebrauch gemacht, es wurden mehrere Schüsse gewechselt und mehrere Personen verwundet.

* Der **hl. Vater** hat für die Cholerakranken in Palermo eine beträchtliche Spende angewiesen. In Palermo sind wegen der Choleramaßregeln Unruhen ausgebrochen, weshalb 9 Bataillone Infanterie dorthin requiriert worden sind.

* Der Ausweg, den deutsch-**spanischen** Streit um das Besitzrecht der Karolinen-Inseln durch den Spruch eines Schiedsgerichts endgültig zu schließen, findet in den Kreisen der europäischen Diplomatie gewichtige Fürsprecher. Dem Vernehmen nach sind in Madrid nicht nur von englischer Seite diesbezügliche Ratschläge ergangen, sondern auch Italien hat sich zu gunsten des beregten Vorschlages erklärt, und es verlautet, daß seitens Frankreichs ebenfalls nach dieser Richtung Andeutungen ergangen sein sollen. — Es verlautet, der Kaiser von Österreich werde das Schiedsrichteramt übernehmen.

* Die Vorgänge in **Rumelien** haben Europa aus der Ruhe aufgestört und drängen die Türkei zur Aktion. Vom Bosporus schallt der Kriegsruf. Der Verlauf eines solchen Kampfes wäre unschwer vorauszusehen. Die Türken würden die schwachen und wenig fest organisierten bulgarischen Streitkräfte niederwerfen. Aber dann? Würde dann nicht wieder die „öffentliche Meinung in Rußland" die russische Hilfeleistung durchsetzen? Einen solchen Anfang haben fast alle Orientkriege, auch der letzte von 1877/78 genommen. — Ostrumelien hat ein Areal von 35901 Qkm. und eine Bevölkerung von 815946 Personen. Nach der Nationalität verteilen sich dieselben wie folgt: 573560 Bulgaren, 174700 Türken, 42654 Griechen, 19549 Zigeuner, 1306 Armenier und 4177 Juden. Da das Fürstentum Bulgarien einen Flächeninhalt von 63972 Qkm. und eine Bevölkerung von 2007919 Personen hat, so würde der neue Staat Großbulgarien, wenn die Union sich thatsächlich vollziehen sollte, ein Areal von 99873 Qkm. umfassen und 2823865 Einwohner zählen. — Am Montag hat Fürst Alexander in Philippopel seinen Einzug gehalten. Auf allen Berggipfeln brannten nachts Freudenfeuer. Sämtliche Jahrgänge der Volksmiliz und alle Turnvereine sind bei den Fahnen. Die Balkanpässe sind insgesamt in den Händen bulgarischer Truppen. Bei Chaskow hat sich ein größeres Korps zur Verhinderung türkischer Einfälle konzentrirt; fliegende Korps stehen bei Kirdzalsk und Rhodope; bei Hermanli (am Maritzafluß) wird ein großes Lager errichtet. Dem Fürsten gehen aus allen Teilen Bulgariens und Rumeliens Glückwünsche zu, welche zugleich das dringende Ersuchen aussprechen, der Fürst möge endgültig und entschlossen die Verwirklichung der Union verfolgen. Das Volk sei bereit, Gut und Blut dafür einzusetzen. — Ein Ukas des Fürsten von Bulgarien vertagt die Eröffnung der Kammern auf morgen; der größte Teil der Deputierten ist noch nicht eingetroffen. — Ueberraschend wirkt folgendes Telegramm aus Belgrad: Nach einer Beratung des Ministerrats unter dem Vorsitze des Königs ist ein Ukas erschienen, welcher die Mobilisierung der serbischen Armee verfügt und die Skuptschina zum 1. Oktober nach Nisch einberuft. Ferner ist das Preßgesetz und Versammlungsrecht einstweilen außer Geltung gesetzt. — Aus Petersburg wird bezüglich der Revolution in Ostrumelien telegraphiert: „Die gesamte Presse jubelt, und diesmal sind selbst die national-russischen Heißsporne, vorläufig wenigstens, mit den deutschen und österreichischen Nachbarn zufrieden, ohne deren Mithilfe und Zustimmung sich die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien kaum so glatt, wie geschehen, hätte vollziehen können. Die Einigkeit der Großmächte läßt auch keine besonderen Befürchtungen aufkommen, daß die Türkei mit Waffengewalt ihr gutes Recht zurückzuerlangen versuchen würde, selbst wenn England ihr noch so sehr dazu raten sollte. — Auch in Griechenland hat der Vorgang in Rumelien die Geister erregt, um in dem möglicherweise bevorstehenden allgemeinen Brande die schon längst erstrebten, zurzeit noch türkischen Gebietsteile von Epirus und Thessalien zu gewinnen. Es dürfte an der Zeit sein, daß die Diplomatie in Thätigkeit tritt, um einem europäischen Kriege vorzubeugen; denn das rumelienische Attentat auf den Frieden scheint ein Plan Rußlands zu sein, um die Türken aus **Europa** zu jagen und sich in den Besitz Konstantinopels zu setzen. Und das wäre ein Unglück für die ganze Welt!

* Aus **Petersburg** wird gemeldet: Die Absetzung des Adelsmarschalls von Esthland, Tiesenhausen, wird wegen seines Verhaltens gegenüber dem Gouverneur Schachowskoi für die nächste Zukunft erwartet. Das Ministerium des Innern ist infolge der Klage des Gouverneurs beim Justiz-Ministerium um dessen Gutachten eingekommen.

---

rings die Wände bekleidenden kunstvollen Draperie von Gold- und Silberstoff solches Blitzen und Funkeln entlockte, daß man fast nicht hinschauen konnte, ohne geblendet zu werden. Einen wunderbar schönen Anblick gewährte die mit vielen Gueridons beleuchtete und mit duftigen Blütengewinden und kostbaren Gobelins geschmückte Ballustrade, deren goldene Säulen einen phantastischen, blumenumwundenen Baldachin trugen. Erfreulicher noch war für manchen die Aussicht auf das reiche Büffett, welches auf fein gearbeiteten Schüsseln alle Sorten von Leckerbissen und Erfrischungen darbot.

In diesem glänzenden Raume repräsentierten in alter spanischer Rittertracht Seine Exzellenz der Herr Oberhofmarschall Graf Boos von Waldeck und Herr Oberhofmeister Graf von Kesselstadt. Beide Herren trugen über hellblauem, knappem Samtwams einen kurzen faltenreichen Purpurmantel von Atlas, welcher mit einem sonnenartigen Stern auf der Brust gestickt war und am Halse von einer mächtigen Krause begrenzt wurde, darüber hin fielen lang den Rücken herunter die weißen Locken.

Nachdem die Gäste den würdigen alten Herren die gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen hatten, faßten sie Posto, um hier im Cercle die höchsten Herrschaften zu erwarten. Es war ein schillernder, farbensprühender Kreis, welcher sich hier bildete. Neben alten und jungen Herren in der verschwenderischen Tracht jener Zeit bemerkte man blitzende Uniformträger jeder Gattung und einen reichen Flor anmutiger Frauen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 23. September.

* [Stadtverordneten-Sitzung vom 22. Sept.] Die Versammlung nimmt zunächst in öffentlicher Sitzung Kenntnis von dem Protokoll über die Monats-Revision des städtischen Leihamts vom 18. August und den Terminen für die öffentlichen Michaelis-Prüfungen in den städtischen Volksschulen, zu welchen die vom Vorsitzenden bestimmten Herren als Deputationsmitglieder gewählt werden. Ferner werden seitens der Stadtverordneten-Versammlung zur Beglückwünschung des Herrn Professor Czwalina zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum am Freitag der Vorsitzende Herr Steffens und die Herren Dr. Loch und Dr. Völkel deputiert. Die Versammlung genehmigt sodann die Übernahme des Sportelfonds in den Etat der allgemeinen Magistratsverwaltung, die Löschung einer auf dem Grundstück Petershagen Nr. 28 haftenden, aus dem Jahre 1753 stammenden Eigentumsbeschränkung, wonach dieses Grundstück ohne Genehmigung des Magistrats nicht verkauft werden darf und die auf demselben stehenden Gebäude auf Verlangen der Stadt abgebrochen werden müssen, gegen Zahlung einer Abfindung von 100 M., die Abtretung eines Teilstücks der an den Eigentümer Fröse für jährlich 265 M. verpachteten Landparzellen zu Allerengel zur Vergrößerung des Lazarett-Kirchhofes gegen einen Pachterlaß von 115 M., die Verpachtung eines Terrainstreifens an der großen Allee an Herrn Weichbrodt für jährlich 22 M., und bewilligt ferner 3500 M. Mehrkosten zur Erweiterung einer Gasrohrleitung, dem Kaufmann Abraham in Langfuhr für Abtretung eines Terrainstücks zur Straßenerbreiterung eine Entschädigung von 400 M., zur Erweiterung der Gasrohrleitung auf dem bebauten Terrain der Abeggstiftung 900 M., zur Anschaffung neuer Reale u. s. w. für die Bibliothek des städtischen Gymnasiums 247,85 M., und zu einer Entwässerungs-Anlage für das städtische Grundstück Hinterm Lazarett Nr. 12 400 M., für die Ablösung eines auf den von der Stadt zur Straßenerweiterung angekauften und abgebrochenen Böhmschen und Nötzelschen Grundstücken in der Milchkannengasse haftenden Grundzinses von 150 M. durch Zahlung des 25fachen Kapitalsbetrages die Summe von 3750 M. Die Versammlung bewilligt ferner für die Überschreitung mehrerer Titel des Arbeitshaus-Etats pro 1884/85 2069 M. nach und genehmigt die Vermietung des bisher an die Dinglerschen Eheleute vermietet gewesenen Häuschens am Olivaerthor Nr. 6 (neben dem Lazarett) an den Marktpächter Hebel für jährlich 2095 M., die Verpachtung des ehemaligen Armen-Kirchhofes auf Stolzenberg an den Arbeiter Pahnke auf fernere Jahre für jährlich 3 M., die Vermietung des bekannten Turmes „Kick en de Köck" am Dominikanerplatz als Lagerplatz an den Marktpächter Hebel für jährlich 30 M., die Verpachtung eines Uferplatzes in Petershagen für 10 M., eines Landstücks vor dem Olivaer Thore für 271 M. an den Pächter Plinski-Neuschottland, der Fischereinutzung bei Neufähr an den Fischer Elßner-Krakau für 55,50 M., desgl. auf der Weichselstrecke Neufähr-Bohnsack an die Fischer Krause, Rusch und Gen. für 200 M., desgl. bei Krakau an den Fischer Krause-Neufähr für 25 M., desgl. auf der Strecke Krakau-Neufähr an denselben für 35 M. und endlich auf der Strecke von Neufähr bis zu den Seemündungen an die Fischer Bremer und Gen. für 468 M. Schließlich wird die Übertragung einer Uferplatzpachtung in Petershagen von dem Zimmermann Schneider auf den Schuhmacher Mitscherling daselbst genehmigt. In nichtöffentlicher genehmigt die Versammlung die Pensionierung der städtischen Lehrerin Frau Elise Waage zu St. Albrecht mit 321 M. jährlicher Pension, bewilligt zu einem Volksschullehrer-Jubiläum ein Ehrengeschenk, einer schwer erkrankten städtischen Lehrerin eine Kurkosten-Unterstützung von 300 M. und einem in Not geratenen Lehrer eine Unterstützung von 100 M. Zum Bezirksvorsteher für den 22. Stadtbezirk wird darauf Herr Kaufmann Alb. Wolff, für den 11. Stadtbezirk Herr Kaufmann Lankoff gewählt.

* [Grundbesitz-Veränderungen.] In der Stadt und deren Vorstädten sind folgende Veränderungen im Grundbesitze vorgekommen:

A. Durch Verkauf: 1) Stolzenberg Nr. 348/51 von den Zimmergesell August Fischerschen Eheleuten in Kl. Walddorf an die Roßschlächter Karl Leonhardschen Eheleute für 2400 M.; 2) Sasperstraße Nr. 5 von der Witwe Henriette Striepling, der Witwe Albertine Much, der Witwe Luise Grenialdi und dem Dampfbootführer John Recht an den Schiffskapitän Heinrich Niemann für 6000 M.; 3) Kl. Krämergasse Nr. 1 und 3 von dem Notar Rosenheim als Bevollmächtigter der Schuhmacher Braunsdorfschen Erben an die Schuhmachermeister Julius Manjaschen Eheleute für 22 500 M.; 4) Stolzenberg Nr. 664 von den Wallmeister August Fieckschen Eheleuten an den Schuhmachermeister August Krentner für 190 M.; 5) Jungferngasse Nr. 5 von der Witwe Friederike Milinowski an die Bauunternehmer Wilhelm Wasilowskischen Eheleute für 12 000 M.; 6) Drehergasse Nr. 20 von dem Kaufmann Karl Voigt an die verehelichte Kaufmann Laura Pfeiffer, geb. Cornehls, für 36 000 M.; 7) ein Trennstück des Grundstücks Abeggasse Nr. 5b von 1,70 Ar von der Abeggstiftung an die Zimmermeister Wilhelm Koslowskischen Eheleute für 2192 M.; 8) Tischlergasse Nr. 57 von den Schmiedermeister Joh. v. Domarusschen Eheleuten an den Schlossermeister Julius Müller für 7650 M.; 9) Vorst. Graben Nr. 19 von den Hofbesitzer Heinrich Eppschen Eheleuten an die Bernsteindrechsler Karl Schmidtschen Eheleute für 12 600 M. B. Durch Erbgang: 10) Langgasse Nr. 26 nach dem Tode des Juda Auerbach von dessen Erben an die hinterbliebene Witwe Johanna Auerbach in Breslau zum Eigentum abgetreten; 11) Schüsseldamm Nr. 34 nach dem Tode der Witwe Ketterling auf deren Tochter Cäcilie Krause, geb. Ketterling, zum Alleineigentum übergegangen; 12) Tagnetergasse Nr. 3 nach dem Tode des Korbmachermeisters Michael Sachs auf dessen hinterbliebene Witwe, jetzt wieder verehelichte Fabrikmeister Hagel zum Eigentum übergegangen; 13) Vorst. Graben Nr. 19 nach dem Tode der Rentier Bernhard Eppschen Eheleute auf deren Tochter, verehelichte Hofbesitzer Eva Epp zum Eigentum übergegangen; 14) II. Neugarten Nr. 667, Altst. Graben Nr. 72 und Töpfergasse Nr. 14 nach dem Tode der Witwe Renate Gulich auf ihren Sohn, den Kaufmann Joh. Gulich zum Eigentum übergegangen; 15) Petershagen a. R. Nr. 19/20 und Petershagen außerhalb des Thores Nr. 1181 nach dem Tode der Frau Johanna Otto auf den hinterbliebenen Witwer Wilhelm Otto zum Alleineigentum übergegangen für 28 000 M.; 16) Bischofsgasse Nr. 19 nach dem Tode des Nagelschmiedemeisters August Fieck von den Erben desselben an den Miterben Wallmeister August Fieck zum Eigentum abgetreten für 1500 M.; 17) Stolzenberg Nr. 664 nach dem Tode des Nagelschmiedemeisters August Fieck von den Erben desselben an den Miterben Wallmeister August Fieck zum Eigentum abgetreten für 190 M.

* [Bienenwirtschaftlicher Hauptverein.] Am 25. d. M., 11 Uhr vormittags, findet die Hauptversammlung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Danzig im „Freundschaftlichen Garten" in Danzig statt. Es wird über die im August veranstaltete Ausstellung Bericht erstattet und Rechnung gelegt werden. Der wichtigste Gegenstand ist die Beschlußfassung über Bildung von Kreisvereinen, deren Rechten und Pflichten.

-a- [Strafkammerverhandlung.] (Schluß der gestrigen Verhandlung gegen Perl und Hoffmann.) Die Belastungszeugen unterstützten die Anklage in allen Punkten. Auch der im Schwurgericht im Juli wegen des Mordversuches als Thäter zu drei Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilte Füllbrandt war als Zeuge vorgeführt. Derselbe tritt heute mit der Behauptung auf, daß nicht er, sondern Perl auf den Gendarm Friese den Mordversuch verübt, daß er aber das faule Pferdefleisch in den Ziesauschen Brunnen getragen habe. F. überreicht zum Beweise dessen einen von Perl an ihn schon im Gefängnisse zu Karthaus geschriebenen Kassieber, in welchem Perl die Rollen, so wie sie vor dem Schwurgericht verhandelt worden, verteilt hatte. Perl sagt: nicht Füllbrandt, sondern ich habe den Schuß auf den Gendarm Friese gethan. Der Sachverständige Kreisphysikus Dr. Freymuth gibt sein Gutachten dahin ab, daß faules Pferdefleisch allerdings das Wasser nicht allein wegen des üblen Geruchs ungenießbar mache, sondern daß hiervon auch die Gesundheit dessen, der davon genießt, gefährdet werde. Der Staatsanwalt plaidiert auf Schuldfrage aus § 304 des Strafgesetzbuchs und beantragt gegen Perl eine Zusatzstrafe von einem Jahre Zuchthaus, gegen Hoffmann zwei Jahre Gefängnis. Die Verteidigung beantragt Einstellung des Verfahrens, da der Strafantrag seitens des Ziesau zu spät angebracht sei, event. gegen Hoffmann auf eine Geldstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof sprach das Schuldig gegen Perl wegen der Beleidigung aus, er wandte jedoch bezüglich der Sachbeschädigung nicht den § 304, sondern den § 303 des Str.-G.-B. an, unter fernerer Annahme, daß der Strafantrag rechtzeitig eingereicht worden, und verurteilte den Perl zusätzlich zu sechs Monaten Zuchthaus, den Hoffmann aber zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

* [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Militärdepartementsrats Knickenberg fand am Montag im Saale des hiesigen Regierungsgebäudes die Prüfung der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst statt. Von drei Examinanden, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, haben zwei dieselbe bestanden.

r. [Selbstmord.] Als gestern Abend 6½ Uhr der Schneidermeister S. über den Johanniskirchhof ging, gewahrte er zu seinem Entsetzen an einem eisernen Grabkreuze einen Erhängten. Er benachrichtigte davon sofort den Revierpolizeibeamten, welcher die Beseitigung und Überführung der Leiche nach dem Bleihofe bewirkte. Aus einer bei der Leiche befindlichen Karte ging hervor, daß dieselbe mit dem Maler und Lakierer A. H. Mühlrath, wohnhaft Johannisgasse 22, identisch sei. Die bedauernswerte Wittwe, welche mit vier kleinen Kindern zurückgeblieben, wurde noch gestern in schonender Weise von dem

Vorgefallenen unterrichtet. Nicht einzubekommende, ausstehende Forderungen und dadurch herbeigeführte Nahrungssorgen sollen das Motiv zu dem Selbstmorde gewesen sein.

t. [Brutalität.] Heute Vormittag erhielt der Arbeiter Dorsch auf der Speicherinsel von einem Unbekannten mit einem stumpfen Instrumente einen derartigen Schlag ins linke Auge, daß er fast bewußtlos zusammenbrach und in das städtische Lazarett aufgenommen werden mußte.

* [Bedrohung.] Gestern Nachmittag kam der Arbeiter August Reinke in die Wohnung der Arbeiterfrau Papke, Stadtgebiet Nr. 109, und bedrohte dieselbe mit einem geladenen Pistol. Auf Intervention von Nachbarn wurde R. verhaftet.

* [Verhaftet] wurde gestern der Arbeiter Reinke wegen Bedrohung und Geschäftsstörung und der Arbeiter Albert Kausch wegen Diebstahls, groben Unfugs und Verursachung eines Volksauflaufs.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Die zur Kontrollversammlung einberufenen Landwehrmannschaften stehen nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 30. Juni d. J., bis zum Ablauf des Tages, an welchem sie wieder entlassen werden, unter den Militärgesetzen.

* **Neustadt**. Am 20. d. starb der auch in weiteren Kreisen bekannte Kreis-Deputierte und Rittergutsbesitzer Gustav Pieper auf Smasin. Derselbe war lange Jahre Mitglied des Provinzial-Landtages und Kreistages, sowie zahlreicher Kreiskommissionen, und bekleidete seit dem Jahre 1868 das Amt eines Kreisdeputierten.

Dirschau, 22. Sept. Am Sonntag Abend fischte der Fischer Sch. aus Zeisgendorf in Kniebau eine Leiche auf, welche, wie sich herausgestellt hat, die des Arbeiters Zakrzewski aus Subkau ist. Die gerichtliche Leichenschau ergab, daß die Leiche Stichwunden am Halse und im Gesichte hatte, weshalb der Verdacht nicht unbegründet erscheint, daß der Arbeiter zuerst erschlagen und dann in die Weichsel geworfen worden ist. Der v. Zakrzewski wird seit 8 Tagen vermißt. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung Licht in die Affaire.

§† **Marienburg,** 22. Sept. Zu der am künftigen Dienstag hierselbst stattfindenden General-Versammlung der Cäcilien-Vereine Ermlands werden die Vereine Elbing und Christburg in corpore erscheinen, wogegen die übrigen der großen Entfernung wegen nur ihre Delegierten zu schicken beabsichtigen. Im ganzen dürften doch ca. 120 Sänger zusammenkommen. Außer der schon erwähnten Preismesse „Salve Regina" von Stehle gelangen in der Kirche zur Aufführung: Offertorium: „Stetit Angelus" von Widmann vierstimmig (Verein Elbing). Introitus, Graduale et Communio (Choral: Graduale Romanum). Ferner singt der Verein Christburg: 1) Gloria aus der Messe „Stabat mater", 2) „Jesu dulcis memoria", 3) „Gnadenquelle, sei gegrüßt" von Leiter. Der Verein Marienburg: 1) „Ave verum corpus" von Fiesel, 2) „Regina coeli" und 3) „Laudetur" von Mazurowski. Der Verein Elbing: 1) „Ave Jesu" von Dr. Franz Witt, 2) „Gebet zu Maria, der immerwährenden Hilfe" von M. Haller, 3) „Terra tremuit", Offert. in Dom. Res. D. N. J. Chr. von Krassuski. Schlußgesang: „Großer Gott, wir loben dich", aus dem ermländischen Gesangbuch. — Eine höchst merkwürdige Verwechslung ist in den Namen und dadurch auch in den Personen zweier Mädchen der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt gemacht worden. Als dieselben vor fünf Jahren von der Schlochauer unserer Anstalt überwiesen wurden, stellte der betreffende Lehrer die armen Viersinnigen unter den Namen G. und H. vor, wobei aus Versehen eines des andern Namen erhielt. Diese pseudonymen Namen führten beide Kinder bis zur Entlassung, welche am Sonntag stattfand. Die Mutter der H. war gekommen, um ihre Tochter abzuholen, und als ihr nun die pseudonyme H. vorgeführt wurde, erklärt sie, daß das nicht ihr Kind sei; es könne sich unmöglich so verändert haben. Erst nach vielem Reden entschloß sich die Mutter, die pseudonyme Tochter als ihre eigene anzunehmen. Wer beschreibt aber die Verwunderung der anwesenden Lehrer, als nach kurzem die richtige Tochter, die bisher den Namen G. führte, hereinkam, die Mutter H. sie sofort wiedererkannte, und sich nun beide beseligend umarmten und küßten. Es stellte sich jetzt leider zu spät heraus, daß mit der Namensvertauschung auch Pakete und Briefe stets an die falsche Adresse gelangt waren.

× **Pelplin,** 22. Sept. Denjenigen Herren Geistlichen, welche an den Exerzitien teilnehmen wollen, zur Nachricht, daß Betten vom Seminar nicht geliefert werden können. Die betreffenden Herren müssen solche entweder mitbringen oder sich am Orte damit selbst versehen.

⊙ **Konitz,** 22. Sept. Die Versammlung, welche hier am 20. d. M. tagte zur Beratung über die Herstellung und Einrichtung des neuen Krankenhauses unter Leitung der Franziskanessen, nahm den schönsten Verlauf. Über 300 Männer, fast ausschließlich Katholiken, waren anwesend und bekundeten durch ihre aufmerksame Teilnahme, mit welcher Freude sie das neue Institut in unserer Stadt begrüßen. Professor Węclewski setzte noch einmal die Bedeutung des Krankenhauses unter Leitung barmherziger Schwestern auseinander und berichtet über die Thätigkeit des in der allgemeinen Versammlung vom 4. Dezembr v. J. erwählten Komitees. Der Herr Redner teilte mit, wie dem Komitee die einleitenden Schritte aufs beste gelungen, wie das Ministerium wider alles Erwarten in ganz kurzer Zeit die Genehmigung zur Niederlassung der Franziskanessen am hiesigen Orte und die Gründung des ihrer Leitung zu übertragenden Krankenhauses und der Kleinkinderbewahranstalt genehmigt hätte und ging dann zu der Frage der Notwendigkeit dieser Anstalten über. Konitz habe zwar ein von der Kommune gegründetes und den Ansprüchen einer Mittelstadt entsprechendes Krankenhaus, es sei aber offenbar, daß es für die Frequenz aus den vier interessierten Kreisen nicht vollständig ausreiche. Man könne zudem annehmen, und dies mag auch das Ministerium in Erwägung gezogen haben, daß die Rivalität beiden Krankenhäusern nur zum besten gereichen könne. Überdies sei es für jeden katholischen Kranken ein tiefgefühltes Bedürfnis, von der liebenden Hand barmherziger Schwestern gepflegt zu werden, aus ihrem Munde die letzten Trostesworte zu hören. Die in unserer und den benachbarten Provinzen belegenen, von barmherzigen Schwestern geleiteten Krankenhäuser seien für die meisten Kranken von hier aus zu weit entfernt, und deshalb könne der hiesigen katholischen Gemeinde es niemand verdenken, wenn sie jetzt, wo die bischöfliche Behörde ihr unter so günstigen Bedingungen das Borromäusstift zur Verfügung stellt, Franziskanessen zur Leitung des darin zu errichtenden Krankenhauses wählt. Ganz besonders sei hervorzuheben, daß dasselbe allen Notleidenden jeden Glaubens offen stehen werde. Nachdem Redner hierauf noch die Vorzüge einer Kleinkinderbewahranstalt eingehend beleuchtet hatte, richtete er am Schluß seiner allseitig beifällig aufgenommenen Ausführungen an die Anwesenden die Bitte, selbst sich der Sache annehmen und in ihren Kreisen, besonders bei den Frauen für dieselbe wirken zu wollen. Dr. v. Luiski sprach über die Wichtigkeit eines Krankenhauses vom medizinischen Standpunkte. Der Herr Redner sagte u. a.: Das größte Übel, das der Arzt zu bekämpfen habe, sei die Quacksalberei. In unzähligen Fällen fruchteten die Anordnungen des Arztes garnicht, da der Kranke aus den niederen Ständen den Ratschlägen einer sogenannten „klugen Frau" weit mehr Glauben schenke. Deshalb sei die Eröffnung eines Krankenhauses, in welches der mittellose Kranke zu jeder Zeit aufgenommen und aus der ihn und seine Familie bedrängenden bitteren Not gerissen werden könne, mit Freuden zu begrüßen. Dr. Lüdtke, der von der Versammlung zum Präsidenten erwählt war, machte praktische Vorschläge, durch welche das schöne Werk zur glücklichen Vollendung geführt werden könne. Der Herr Redner ergänzte das Referat des Herrn Professor Węclewski in einigen Punkten, teilte der Versammlung mit, in welcher Verfassung sich das Borromäusstift heute befindet und wie es als Krankenhaus und zur Aufnahme der Kleinkinderschule eingerichtet werden soll und erwähnte lobend den Opfersinn aller derer, welche die Einrichtungsarbeiten durch Berechnung allerbilligster Preise haben fördern helfen. Das Komitee, welches in der wichtigsten Frage, der Geldfrage, durch die Zeichnung von 2380 M. mit gutem Beispiele vorangegangen, sei überzeugt, daß es hierin recht zahlreiche Nachahmer finden werde, wozu eine von dem Herrn Oberpräsidenten für die Kreise Konitz, Flatow, Schlochau und Tuchel genehmigte Hauskollekte demnächst reichlich Gelegenheit geben werde. Es richte ferner an die Arbeiter und Fuhrwerksbesitzer in der Gemeinde die Bitte, sich zur unentgeltlichen Leistung von Diensten im Gartenbau und bei der Anfuhr von Baumaterialien ꝛc. zu melden. Auch andere milde Gaben in Gestalt von Einrichtungsgegenständen und Lebensmitteln seien zur Ausstattung und Erhaltung des Krankenhauses dringend erwünscht. Da dies vorzugsweise das Feld der Frauen sei, werde das Komitee zum 14. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr, in das Englische Haus eine Frauenversammlung einzuberufen. Nachdem der Redner noch mitgeteilt, daß morgen (Dienstag) die Generaloberin der Franziskanessen in Begleitung der Schwester Severina Neuerburg (vielleicht der zukünftigen Oberin des hiesigen Instituts) aus Holland zur Besichtigung des Borromäusstifts hier eintreffen werde, und daß die barmherzigen Schwestern Mitte November die Leitung des Krankenhauses übernehmen, schloß derselbe die Versammlung um $8^1/_2$ Uhr mit dem Wunsche, daß das Unternehmen wachsen und gedeihen möge zur Ehre Gottes und zum Wohle aller Notleidenden. Allseitig wurde die bevorstehende Hauskollekte in den vier Kreisen Konitz, Tuchel, Schlochau, Flatow dringend empfohlen und auch der Ausbau und die innere Ausstattung des Krankenhauses durch Spenden von Federn zu Krankenbetten, durch Aushilfe bei den Arbeiten und Fuhren, durch Lieferung von Lebensmitteln den Anwesenden ans Herz gelegt. Rührend war es am Schluß der Sitzung, als 30 Arbeiter sofort für die Einrichtung des Klostergartens freiwillig ihre Dienste anboten, und auch die anwesenden Besitzer ihre Fuhrwerke zur Verfügung stellten. Mit Gottes Hilfe wird das Werk gelingen.

= **Aus der Koschneiderei,** 22. Sept. Die in Nr. 194 des „Westpreuß. Volksblatts" unter Vermischtes gebrachte Notiz über die militärische Ausbildung Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen beruht auf Unrichtigkeit. Nicht der Unteroffizier Bludau vom 2. Garde-Regt. z. F. war der Exerziermeister des Kronprinzen, sondern der noch jetzt in Osterwick bei Konitz lebende ehemalige Unteroffizier Schultz vom 2. Garde-Regt. z. F.

X. **Thorn,** 22. Sept. Am 18. d. wurde die mündliche Abiturientenprüfung am hiesigen Realgymnasium abgehalten. Folgende 6 Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife: Bansi, Dogatka, Jungius, Rosenfeld I. und II. und Schmarsow. Auch den beiden Extraneern Finger und Hohl wurde die Reife für die Universität zuerkannt. — Die Hagelversicherungsgesellschaft für die Weichsel-Niederung hat dieses Jahr so schwere Verluste erlitten, daß sie den fünffachen Beitrag als Nachschuß erheben muß. Dieser Fall zeigt, daß nur eine große, über die verschiedensten Distrikte ausgedehnte Versichernng das Risiko angemessen verteilt und den Mitgliedern mäßige Beiträge sichert.

* **Thorn,** 19. Sept. Am hiesigen Gymnasium bestanden gestern sechs Primaner die Abgangsprüfung; drei andere traten wegen ungenügenden Ausfalles der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung zurück. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Errichtung eines Kinderasyls unter dem Namen „Kinderheim" und die dazu nötigen Kosten im Betrage von 57 000 M. bewilligt.

* **Tilsit,** 21. Sept. Im Laufe dieses Herbstes werden verschiedene fürstliche Personen und sogar gekrönte Häupter — man spricht von den Königen von Sachsen und Portugal — nach Ibenhorst kommen, um dort Jagden auf Elchwild vorzunehmen.

Zur Wahlbewegung.

* **Konitz,** 22. Sept. In der gestern Abend im Hotel Geccelli abgehaltenen Versammlung liberaler Urwähler, zu welcher einige dreißig Personen erschienen waren, wurde nach anderthalbstündiger Debatte beschlossen, für die bevorstehende Landtagswahl mit den Konservativen ein Wahlbündnis zu schließen. Darnach soll ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter gewählt werden, und zwar verpflichten sich die Liberalen, von einer deutschfreisinnigen Kandidatur abzusehen, unter der Voraussetzung, daß die Konservativen ihrerseits ihren Kandidaten ebenfalls nicht von der extremsten Seite ihrer Partei nehmen werden. Kurz vor der Abstimmung erhielt der Vorsitzende der Versammlung, Herr Rechtsanwalt Meibauer, aus Pr. Friedland ein Telegramm, in welchem eine Anzahl dortiger Urwähler sich für einen Kompromiß zwischen der liberalen und konservativen Partei erklären und dem liberalen Wahlkomitee als Kandidaten einen Mann von der politischen Richtung des Herrn Landgerichtspräsident Nolte (!) empfehlen. (N. K. Z.)

-a- **Czarnikau,** 26. Sept. Gestern um $4^1/_2$ Uhr nachmittags fand in dem Sichtermannschen Saale eine polnische Wahlversammlung statt. Herr Wawrowski aus Sławno eröffnete dieselbe im Namen des Kreis-Wahlkomitees. Auf allgemeines Verlangen wurde Herr Wawrowski zum Vorsitzenden der Versammlung und Herr Anton Wruk von hier zum Sekretär gewählt. Nachdem der Herr Vorsitzende in einer halbstündigen Rede den Unterschied zwischen den Wahlen zum preußischen Landtage und zum deutschen Reichstage auseinandergesetzt, ergriff das Wort der Abgeordnete Herr Dr. Szuman aus Althütte, der über die Schule und über die Ausweisung sprach und namentlich letztere einer wohlverdienten Kritik unterzog. Zum Schluß wurden als Kandidaten für unsern Wahlkreis die Herren Dr. Szuman aus Althütte, Dr. Szułdrzyński aus Lubasz und Wawrowski aus Sławno aufgestellt. Zu Mitgliedern des Kreis-Wahlkomitees wurden die Herren Wawrowski aus Sławno, Wladislaus v. Paliszewski aus Hulka, Dr. Winiecki, Jesinski, A. Wruk von hier, Byczek aus Gülcz und Peter v. Chelmicki aus Smieszkowo gewählt. Zu der General-Versammlung der Delegierten der Provinz Posen, auf welcher die Kandidaten zu dem Abgeordnetenhause für einzelne Kreise aufgestellt werden, wurde Herr Dr. Szułdrzyński zum Delegierten und zu seinem Stellvertreter Herr Wladislaus v. Paliszewski gewählt.

* **Bromberg,** 21. Sept. Auf Einladung des hierorts bestehenden polnischen Wahlkomitees waren gestern Wähler aus dem Kreise Bromberg im Saale der „Villa Kratz" erschienen, um über die drei für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause aufzustellenden Kandidaten schlüssig zu werden. Es hatten sich ca. 200 Wähler eingefunden. Nach Bildung des Büreaus, zu dessen Vorsitzenden Herr Magdziński-Bromberg durch Akklamation gewählt wurde, ergriff dieser das Wort und belehrte die Anwesenden über den bei der Wahl zum Abgeordnetenhause zu beobachtenden Wahlmodus, besonders über die Einteilung der Wähler in das Dreiklassensystem. Die Versammlung wird hierauf mit den von dem Wahlkomitee ausgewählten drei Kandidaten bekannt gemacht. Es sind dies die Herren Rittergutsbesitzer Dr. v. Komierowski auf Komierowo, Rittergutsbesitzer v. Koczorowski auf Dembno und der Amtsrichter Jarochowski aus Posen. Nach längerer Debatte gibt die Versammlung zu dieser Kandidatenliste ihre Zustimmung. Als Delegierter für das Zentral-Wahlkomitee zu Posen wurde Herr Magdziński gewählt. Zum Schluß wurde darüber debattiert, in welcher Weise die Wahlagitation zu organisieren, und wie das erforderliche Geld für die Agitation zu beschaffen sei. (Ostd. Pr.)

Danziger Standesamt.

Vom 22. September.

Geburten: Kfm. Peter Friesen, S. — Ober-Feuerwehrmann Ant. Konrad, T. — Schiffszimmerges. Frdr. Herzog, S. — Schlosserges. Max Matull, S. — Arb. Rud. Herbst, S. — Kutscher Joh. Haß, S. — Arb. Joh. Gehn, S. — Tischlerges. Rudolf Wilcke, S. — Arb. Friedrich Teubert, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schlosserges. Gottfr. Wilh. Feierabend und Friederike Katharine Nötzel. — Fabrikarb. Rob. Alb. Lambeck und Franziska Julianna Neumann. — Kesselschmiedeges. Karl Ludwig Karnath u. Klara Selma Datschweit. — Schuhmacherges. Karl Aug. Kirchhof und Wwe. Amalie Henriette Swaginius, geb. Schadewill. — Hausdiener Karl Aug. Weiß u. Wilhelmine Klaukien. — Stellmacherges. Karl Ludwig Arendt in Liniefken und Luise Wilhelmine Weigler hier. — Diener Joseph Belau und Emilie Ferdinande Czaschke. — Kfm. Gottfr. Herm. Gehrt und Emilie Maria Elisabeth Bohnke.

Heiraten: Seifensieder Karl Schwarz und Luise Bertha Naumann.

Todesfälle: Seefahrer Joh. Truschke, Alter unbekannt. — T. d. Zimmerges. Aug. Lunkwitz, 1 J. — Frau Anna Dorothea Walter, geb. Rogalski, 41 J. — Frau Anna Marie Raack, geb. Januschewski, 46 J. — T. d. Arb. Joh. Mielke, 1 J. — S. d. Ober-Feuerwehrmanns Anton Konrad, totgeb. — T. desselben, 36 St. — T. d. Schuhmacherges. Wilhelm Beutler, 1 J. — T. d. Arb. Hermann Brämer, totgeboren. — Maschinenmeister a. D. Gotthelf Leberecht Großmann, 75 J. — 1 unehelich totgeb. S.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 22. September.

Weizen loko konnte, besonders für inländischen, am heutigen Markte volle gestrige Preise bedingen, für Transit war der Verkauf weniger willig. 400 Ton. wurden verkauft und ist bezahlt für inländ. Sommer- 128—131 Pfd. 142, 143, gut bunt 117 Pfd. 138, bunt bezogen 125 Pfd. 135, hell bezogen 131 Pfd. 140, hellbunt zum Teil bezogen 127, 130 Pfd. 145, hellbunt 125 Pfd. nicht ganz frei von Bezug 145½, hochbunt glasig 127 Pfd. 146, 147, für polnischen zum Transit hell krank 120 Pfd. 125, blauspitzig 125/6 Pfd. 120, bunt blauspitzig 125/6 Pfd. 127, bunt 123/4—126/7 Pfd. 131, 132, 135, hellbunt 126/7 Pfd. 142, hochbunt glasig 127/8 Pfd. 142, für russischen z. Tr. hell besetzt 126 Pfd. 133, bunt besetzt 128 Pfd. 137, bunt krank 123 Pfd. 130, hellbunt krank 130 Pfd. 141, hellbunt 124, 125 Pfd. 137 ℳ p. To. Regulierungspreis 134 ℳ.

Roggen loko fest, jedoch sind nur 40 Tonnen gekauft. Bezahlt wurde nach Qualität per 120 Pfd. für inländ. 120, 123, feucht 118, für polnischen zum Transit 100, 102 ℳ per To. Regulierungspreis 123, unterpolnischer 102, Transit 101 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste loko fest und brachte inländische große nach Qualität 105 und 110 Pfd. 120, 111/12 Pfd. 125, 111 Pfd. 130, extra 114/5 Pfd. 135 ℳ p. To.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. Septbr. 1885.

Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgewicht mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden.

Rinder. Auftrieb 2769 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.) I. Qualität 108—116 M., II. Qualität 94—104 M., III. Qualität 80—86 M., IV. Qualität 64—70 M. — Schweine. Auftrieb 10654 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.): Mecklenburger 106—108 M., vereinzelt auch 110 M., Landschweine: a. gute 96—104 M., b. geringere 88—94 M., Bakony 88—90 M., Serben — M., Russen 88—96 M. — Kälber. Auftrieb 1545 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,80—1,00 M., II. Qualität 0,68—0,86 M. — Schafe. Auftrieb 11725 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,86—0,96 M., II. Qualität 0,72—0,80 M., III. Qualität — M.

Berliner Kursbericht vom 17. September.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	104,40
4½ % Preußische konsolidierte Anleihe	103,40
4 % Preußische konsolidierte Anleihe	103,50
3½ % Preußische Staatsschuldschein	99,90
3½ % Preußische Prämien-Anleihe	136,90
4 % Preußische Rentenbriefe	101,75
4 % alte Ritterschaftl. Westpreuß. Pfandbriefe	101,40
4 % neue Westpreußische Pfandbriefe	101,20
3½ % Westpreußische Pfandbriefe	96,80
4 % Ostpreußische Pfandbriefe	101,50
3½ % Ostpreußische Pfandbriefe	96,80
4 % Posensche landw. Pfandbriefe	101,30
5 % Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4½ % "	101,60
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	100,50
5 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110r.	109,50
Danziger Privatbank-Aktien	—
5 % Rumänische amortisierte Rente	92,50
4 % Ungarische Goldrente	79,30

Ein weißes Damast-Meßgewand,
Kreuz, Balken, Stola, Manipel, mit hochfeiner Stickerei in **echt Gold**, sowie mit echten Goldtressen besetzt, empfiehlt die Parament- und Ornament-Handlung
H. Dauter, vorm. **J. Kowaleck, Danzig.**

Feinste Salon-Kerzen, Wagen- und kleine Laternen-Lichte, sowie Stearin- u. Paraffinlichte
in allen Packungen empfiehlt
Oscar Unrau,
Kohlenmarkt Nr. 6,
vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Sämtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind eingetroffen und empfehle dieselben in großer Auswahl

in Seide:
Satin Merveilleux, Satin de Lyon, Duchesse und **Faille de France,** Met. **3,00—7,50 M., Faille rayé, reine Seide,** Met. **1,80 M., Besätze in Samt, Plüsch** u. **Damast;**

in Wolle:
Drap foulé à galon, Crêpe d'Afrique, Drap Tricotine Bonelé, Loden und Kaschmire double in reiner Wolle, 8/4 **breit, Meter von 1,20—5,50 M.**

Damen-Konfektion:
Dolmans, Jaquetts und **Umhänge,** mit den dazu passenden Besätzen, von **5,00—75,00 M.**

Winter-Kinder-Mäntel,
50 cm lang Stück von **3,50 M.,** bis 110 cm **12,00 M.**

Tuche und Buckskins
in englischen, französischen und deutschen Fabrikaten, Meter von 2,50—17,00 M.
Anzüge werden von **akademisch** gebildeten Schneidermeistern gutsitzend angefertigt.
Ferner offeriere als besonders preiswert:
Wollwarp Met. von **30 Pf., Züchen** von **25 Pf.**
Halbleinen von **30 Pf., Tischdecken** von **1,50 M.**
Reinw. Pferdedecken, Stück von **3,30 M.**

Josef Woelk,
Dirschau.
Bedienung streng reell. Proben franko. Preise fest und bei Barzahlung 2 Proz. Rabatt.

Ein Knabe vom Lande, der Lust hat das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, kann sich meld. **Kassubschen Markt 21,** i. d. Schmiede.

Ein neues zweithüriges mahagoni **Kleiderspind** (auseinander zu nehmen) steht **Frauengasse 36** billig zu verkaufen.

Echten Schweizerkäse, Tilsiter und fetten Werderkäse
empfiehlt
Oscar Unrau.
Kohlenmarkt Nr. 6,
vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Ein älterer unverheirateter, mit schriftlichen Arbeiten bewanderter katholischer
Wirtschafts-Inspektor,
welcher der polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. Gehalt bei völlig freier Station 240—300 Mark. Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerten mit Einsendung der Zeugnisabschriften unter der Adresse: **„Der Landwirt“, postlagernd Pelplin Westpr.** einsenden. Nichtbeantwortung binnen 14 Tagen gilt als Ablehnung.

Achtung!
Direkt aus der Fabrik.
Für Wiederverkäufer.
Tafelmesser und Gabeln, gute Ware, per Dtzd. Paar M. 3,80 M.
do. do. hochfeine, per Dtzd. Paar M. 8,50.
Transchier-Messer und Gabel per Paar M. 2,40.
Taschenmesser mit zwei Klingen, elegant, per Dtzd. M. 2,80.
Taschenmesser mit einer Klinge und Korkzieher, sehr fein, per Dtzd. M. 7,50.
Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitiertes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, ohne Konkurrenz, per Dtzd. M. 4.
Küchenmesser mit drei Nieten, bester Stahl, per Dtzd. M. 1.
Scheeren, bester Stahl, per Dtzd. M. 5, 7 u. 10
Rasiermesser, unübertroffene Schneidefähigkeit, per Stück M. 3.
Britania-Eßlöffeln, prima Ware, per Dtzd. M. 2,20.
Britania-Kaffeelöffeln, prima Ware, per Dtzd. M. 1,20.
Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.
Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- und Metallwaren-Fabrik
in **Gräfrath** bei Solingen.

Stadt-Theater zu Danzig.
Beginn: Donnerstag den 1. Oktober 1885. **Der Weg zum Herzen.** Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.
Einzeichnung in die Abonnementslisten ab Sonnabend den 19. September cr. täglich von 11—1 und 3—4 Uhr im Theater. Passepartouts eingeteilt in ein ganzes und ein Fünftel-Abonnement.
Perfekte Gastspiele: **Barnay, Bötel, Bulss, Lewinsky.**



Um mit meinem großen Lager
fertiger Herren-Garderoben
zu räumen, verkaufe dieselben zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen:
Elegante Anzüge in reiner Wolle
für 13, 15, 18, 20, 24 und 30 M.,
Feinste Winterüberzieher
für 15, 20, 24, 30 und 36 M.,
Beste Winterreiseröcke
für 18, 24, 30 und 36 M.,
Eleganteste Beinkleider
für 6, 8 und 10 M.
Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit zu sehr billigen Preisen prompt ausgeführt.
Moritz Berghold,
Langgasse 73.

J. M. Cohn,
Danzig, Langenmarkt No. 20,
empfiehlt
Neuheiten in Kleiderstoffen, schwarze, weiße und farbige Kaschmirs, schwarze und weiße Seidenstoffe
in bedeutender Auswahl
zu besonders billigen Preisen.
Einen größeren Posten
halbwollener und reinwollener Kleiderstoffe
(besonders zu derben Hauskleidern geeignet)
a 25, 30, 40, 45, 50 und 60 Pf. per Meter.

Leinen,	**Flanelle,**	**Gardinen,**
Dowlas,	**Parchende,**	**Tischdecken,**
Hemdentuche,	**Negligeestoffe,**	**Teppiche,**
Chiffons,	**Handtücher,**	**Bettvorleger,**
Einschüttungen,	**Taschentücher,**	**Läuferzeuge,**
Bettbezüge,	**Tischzeuge,**	**Möbelstoffe**

in anerkannt soliden Qualitäten
zu bedeutend billigeren und festen Preisen.



Ein **Hut-Engros-Geschäft** habe ich käuflich übernommen und besteht das Lager aus den elegantesten Fassons und großartigsten Qualitäten; ich werde, um so schnell wie möglich zu räumen, das Lager unter Fabrikpreisen ausverkaufen, z. B.: **Haar-Filzhüte** in schwarz und kouleurt, die 6 bis 7 Mark kosten, verkaufe ich für
3 bis 4 Mark
und bitte ich ein geehrtes Publikum, sich hiervon gefälligst zu überzeugen, indem sich nicht oft eine so günstige Gelegenheit zu so vorteilhaftem Einkauf bietet.
Größte und billigste Bezugsquelle für Hüte und Winter-Schuhwaren.
B. Blumenthal, Danzig, 2. Damm 7—8,
neben dem Uhrengeschäft des Herrn Laasner.

Verantwortlicher Redakteur: A. Kirsch in Danzig. Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82